



DEUTSCHE *Agrartechnik*

LANDTECHNISCHE ZEITSCHRIFT FÜR WISSENSCHAFT UND PRAXIS

Beratender Redaktionsbeirat: Ing. R. Blumenthal; Ing. H. Böldicke;
Ing. G. Buche; Dipl. agr. F. Dewitz; Ing. H. Dürnebel; Dr. Ing. Ch. Eichler;
Prof. Dr.-Ing. W. Gruner; Dr. K. Kames; Dipl.-Landw. H. Koch; Dipl.-Ing.
oec. M. Körner; Dr. G. Müller; Dipl.-Wirtsch. T. Schlippe; H. Thümmler;
Dr. G. Vogel

HERAUSGEBER: KAMMER DER TECHNIK

12. Jahrgang

Berlin, Oktober 1962

Heft 10

Zum Jahrestag unserer Republik

Das nun zu Ende gehende dreizehnte Jahr des Bestehens unserer Deutschen Demokratischen Republik, des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates auf deutschem Boden, war wiederum reich an Höhepunkten. An Höhepunkten sowohl für uns selbst als auch für alle Länder des sozialistischen Weltsystems. Alles überragend war dabei der grandiose Sieg des Sozialismus auch im Weltraum, demonstriert und dokumentiert durch den ersten kosmischen Gruppenflug der Wostok III und IV mit den sowjetischen Kosmonauten ANDRIJAN NIKOLAJEW und PAWEL POPOWITSCH. Dieses historische Ereignis der Tage vom 11. bis 15. August 1962 zeigte aller Welt erneut, welcher Leistungen die sowjetische Wissenschaft und Technik, die sowjetischen Menschen fähig sind. „Die neuen hervorragenden Erfolge bei der Erschließung des Kosmos zeigen eindringlich, daß der Kommunismus im friedlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus einen Sieg nach dem andern erringt“, heißt es in der Botschaft, die nach der glücklichen Landung der beiden Weltraumflieger von der Sowjetunion an alle Länder und Völker gerichtet wurde und sie auffordert, gemeinsam dem Triumph des Friedens und Fortschritts entgegenzuschreiten!

Auch uns hat diese neue Großtat des Sozialismus mit Freude und Stolz erfüllt, sie hat uns neue Energien vermittelt, auch in unserer Heimat zielbewußt weiter am Aufbau des Sozialismus zu arbeiten, trotz aller Schwierigkeiten, die uns auf diesem Wege aufhalten und entgegenstehen. Wir hatten in den vergangenen Wochen manche Sorge bei der Einbringung der Ernte. Die anormale Wetterlage seit diesem Frühjahr hatte die Entwicklung unserer Kulturen beeinträchtigt, ungünstiges Erntewetter brachte weitere Terminverzögerungen sowie die Gefahr von Ertragsverlusten. Mit dem restlosen Einsatz aller verfügbaren Kräfte und unter optimaler Ausnutzung der vorhandenen Technik konnten wir diesen Notstand überwinden und sind jetzt dabei, die letzten Kartoffeln sowie die Rüben zu bergen.

Notwendig ist nun eine sorgfältige Futterwirtschaft, um unsere Viehbestände wieder aufzufüllen und das Marktaufkommen in tierischen Produkten zu verbessern.

Auch hier heißt es, nach der Losung der Karl-Marx-Städter Maschinenbauer „Gründlich denken, wirtschaftlich rechnen, technisch verbessern, ehrlich arbeiten“, damit die Beschlüsse des VII. Deutschen Bauernkongresses hinsichtlich der schnellen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in die Tat umgesetzt werden. Das Produktionsaufgebot der Landwirtschaft muß überall die Grundlage der guten genossenschaftlichen Arbeit bilden. In gleicher Weise müssen auch die Beratungen über den Plan des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für das Jahr 1963 verlaufen.

Wenn in Landwirtschaft und Industrie diese Aufgaben mit dem Elan angepackt werden, der uns im letzten Jahr Erfolge brachte und Schwierigkeiten überwinden half, dann wird es uns gelingen, die ökonomischen Grundlagen unserer Republik zu stärken, die Kraft des in der sozialistischen DDR geschaffenen Beispiels voll zu entfalten und damit den im Nationalen Dokument festgelegten Auftrag zu erfüllen. Mit dieser Verpflichtung wollen wir im neuen Jahr unseres jungen Staates an die Arbeit gehen!

A 4931

Unser Kommentar

Die Delegierten des VII. Deutschen Bauernkongresses brachten in ihren Beratungen die Fragen der Qualifizierung landwirtschaftlicher Kader in engste Verbindung mit der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und erarbeiteten konkrete Festlegungen darüber im Kongreßbeschuß. Unsere Regierung hat nun in Erfüllung der ihr dazu gegebenen Empfehlungen im „Beschuß über die Ausbildung, die Aufgaben, den Einsatz, die Verteilung und Umverteilung landwirtschaftlicher Fachkader“ vom 1. Juni 1962 (GBl. II S. 373) eine Reihe von Maßnahmen festgelegt, die den in der Ausbildung und Verteilung der landwirtschaftlichen Fachkader vorhandenen Mängeln abhelfen sollen. Insbesondere gilt dies für die Disproportionen im Besatz mit Fachkadern, wie z. B. in der Verwaltung und in der Praxis, in wirtschaftlich starken und in zurückgebliebenen LPG sowie in den Bezirken (Süden und Norden).

Im ersten Hauptteil des Beschlusses wird die Grundkonzeption über die neue Gestaltung der Studienpläne spezifiziert, die einem kombinierten Studium entspricht. Im gleichen Hauptteil wird u. a. auch ein Ausbildungssystem für die Qualifizierung von Feldbauspezialisten zu Agrotechnikern skizziert. Wenngleich sowohl in diesem als auch in den anderen Hauptteilen des Ministerratsbeschlusses die Ingenieurschulen für Landtechnik und die landtechnischen Spezialschulen nicht ausdrücklich erwähnt worden sind, so kommen diesen Ausbildungsstätten doch außerordentlich wichtige Aufgaben bei der Heranbildung landtechnischen Ingenieur Nachwuchses und bei der technischen Qualifizierung landwirtschaftlicher Kader zu. Die drei Ingenieurschulen für Landtechnik haben sich deshalb mit ihren Ausbildungsplänen der neuen Studienform angepaßt. Nach intensiver kollektiver Beratung der Direktoren und Dozenten wurde ein produktionsgebundener Studienplan erarbeitet, der den Festlegungen des Ministerratsbeschlusses entspricht. Eingehende Erläuterungen zu diesem Studienplan werden in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift veröffentlicht.

In den Hauptteilen II und III werden die Aufgaben der Fachkader, u. a. besonders in wirtschaftlich noch schwachen LPG dargelegt.

Der IV. Hauptteil betrifft die Gewinnung, Verteilung und Umverteilung der landwirtschaftlichen Kader. Hierbei werden unter Punkt 4 spezielle Qualifizierungsmaßnahmen in den Konsultationspunkten und im Kreismaßstab festgelegt und dazu die Räte der Bezirke und Kreise unter Einbeziehung gesellschaftlicher Organisationen verpflichtet. Und wenn auch die Kammer der Technik im Beschluß nicht genannt wird, so steht doch fest, daß ihr in bezug auf den ökonomischen Einsatz und die optimale Auslastung der modernen Technik außerordentlich wichtige Aufgaben zufallen. Die im FV „Land- und Forsttechnik“ organisierten landtechnischen Fachkader müssen in ihren Fachsektionen bei der Festlegung solcher Qualifizierungsmaßnahmen auf landtechnischem Gebiet mithelfen und dabei insbesondere Anregungen und Anleitungen für die Pflege und Wartung von Landmaschinen, Traktoren und anderen technischen Einrichtungen vermitteln. Sie sollten dadurch dazu beitragen, die im Beschluß festgelegte Qualifizierung der dafür notwendigen Kader in den LPG zu unterstützen.

In Punkt II des gleichen Hauptteils wird eine Erweiterung der Ausbildung mittlerer und technischer Kader, vor allem durch Fern- und Abendstudium, festgelegt. Auch hierzu kann unsere landtechnische Intelligenz einen wertvollen Beitrag leisten, indem sie Lektionen technischer Natur an den Dorfakademien übernimmt. Es muß in diesem Zusammenhang auch noch vermerkt werden, daß man sich nach unserem Dafürhalten bei der Vermittlung landtechnischer Kenntnisse und Erfahrungen der Dorfakademien viel zu wenig bedient. Das Abendstudium an den Dorfakademien muß im Winterhalbjahr noch besser gelenkt und auf die wirklichen Schwerpunkte konzentriert werden. So ist z. B. in Verbindung mit den Maßnahmen zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit der Einsatz unserer modernen Technik zu behandeln und dadurch eine zusätzliche landtechnische Qualifizierung möglich. Unsere Fachzeitschrift hatte im Winterhalbjahr 1961/62 bereits in mehreren Beiträgen methodische Anleitungen für die Gestaltung technischer Lektionen an den Dorfakademien veröffentlicht. Es ist beabsichtigt, diese Hilfe im kommenden Winter in Anlehnung an das Landwirtschaftsprogramm des Deutschen Fernsehfunks erneut durchzuführen.

Der Ministerratsbeschluß vom 1. Juni 1962 behandelt in den beiden letzten Hauptteilen Fragen der Vergütung usw. für leitende Tätigkeit in noch schwachen LPG und die Schlußbestimmungen. Insgesamt enthält er eine umfassende Neuordnung der Ausbildung und des Einsatzes landwirtschaftlicher Fachkader und ist dazu bestimmt, die Arbeit und ihre Ergebnisse in unseren LPG entscheidend zu verbessern.

A 4930

KDT – Technisches Gewissen unserer Betriebe

Aufruf des Hauptausschusses der KDT an alle Betriebssektionen

In Auswertung des 3. Kongresses legte die 2. Hauptausschußsitzung am 6. Juli 1962 fest, daß im Mittelpunkt der Tätigkeit aller Mitglieder sowie Leitungs- und Arbeitsgremien der KDT die Mitarbeit an der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans 1962 steht. Besonders gilt das für den Plan Neue Technik und für die Vorbereitung des Plans Neue Technik 1963. Der Hauptausschuß ruft alle Mitglieder, insbesondere die Betriebssektionen auf, kurzfristig gemeinsam mit den Werkleitern, den Leitungen der BPO und den BGL den Stand der Erfüllung des Plans Neue Technik 1962 zu beraten. Ziel ist, in der noch verbleibenden Zeit bis zum Jahreschluß alle Kräfte auf die Erfüllung des Plans Neue Technik 1962 und die Vorbereitung des Plans Neue Technik 1963 zu konzentrieren sowie durch eine breite Massenkontrolle alle Reserven zu mobilisieren und breiteste Kreise der Mitglieder, Neuerer und Arbeiterforscher besser als bisher mit den Problemen des Plans Neue Technik bekannt zu machen.

Die Betriebssektionen sollen beachten, daß für die Aufgaben des Plans Neue Technik 1963 die notwendigen Voraussetzungen für ihre Verwirklichung vorhanden sind und die erforderliche Bilanzierung erfolgt.

Der Hauptausschuß erwartet von allen Mitgliedern und Betriebssektionen, daß sie ihre ganze Kraft für die Verwirklichung dieser für die Stärkung unserer Volkswirtschaft außerordentlich wichtigen Aufgabe einsetzen.

Aus der Richtlinie für die Mitarbeit der KDT bei der Vorbereitung des Plans Neue Technik 1963

Der Beschluß des Ministerrats vom 18. Januar 1962 über die „Ordnung der zentralen Planung und Organisation der wissenschaftlich-technischen Arbeit in der DDR“ überträgt der KDT die verpflichtende Aufgabe, bei der Arbeit an und mit den Plänen Neue Technik mitzuwirken.

Die nationale Verantwortung unserer Wissenschaftler und Techniker gebietet, die gesellschaftliche Kraft der KDT für diese große Aufgabe nutzbar zu machen. Dabei ist von den KDT-Gremien folgendes zu beachten:

Die Vorstände der FV müssen bereits an der staatlichen Direktive für die einzelnen Industriezweige mitarbeiten und dafür sorgen, daß die darin festgelegten Maßnahmen einen hohen gesellschaftlichen Nutzeffekt der wissenschaftlich-technischen Arbeit zum Ziel haben. Das erfordert enge Zusammenarbeit mit Volkswirtschaftsrat bzw. Ministerium, wobei die staatliche Unterstützung der FV in der praktischen Arbeit wirksam werden muß. Die sich aus der staatlichen Direktive für die KDT ergebenden Aufgaben sind mit den FA und FVo zu erörtern und Maßnahmen für die FA festzulegen. In einer Arbeitstagung des FV erläutert ein Staatsfunktionär die Schwerpunktaufgaben des jeweiligen Industriezweigs, während der Vorstand die Maßnahmen für die Mitarbeit der KDT begründet.

Die FA nehmen zur Orientierung über spezielle Aufgaben kurzfristig Verbindung mit den VVB auf, schlagen diesen schnelle Einführung neuer Erkenntnisse vor und helfen, besondere Querschnittsaufgaben zusammen mit dafür vorhandenen zentralen Arbeitsgemeinschaften der KDT zu lösen.

Die FVo in den Bezirken beraten sofort mit den Vorsitzenden der BS über die Mitwirkung an den Plänen Neue Technik durch die Popularisierung bester Erfahrungen, Methoden und Ergebnisse.

Die BS-Vorsitzenden werden verpflichtet, die Mitarbeit der BS jeweils mit dem Werkleiter abzustimmen. Sie achten darauf, daß technisch und ökonomisch begründete Maßnahmen der Neuerer in den Plan Neue Technik aufgenommen werden, die auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts die Erfüllung des Betriebsplans gewährleisten.

Der offene Brief WALTER ULBRICHTS an alle Grundorganisationen der SED gibt auch für die KDT die Richtung für die praktische Mitarbeit an der Plan-diskussion 1963.

Die BS müssen den Werkleiter bei der Beratung bestimmter Teilfragen des Plans Neue Technik vor der Belegschaft unterstützen. Inwieweit die BS ihrer Rolle als technisches Gewissen des Betriebes gerecht werden und kompromißlos die neue Technik durchsetzen helfen, wird künftig an der Qualität und dem Stand der Erfüllung des Plans Neue Technik gemessen.

Die Bezirksvorstände der KDT unterstützen die Staatsorgane in den Bezirken bei der Arbeit am Plan Neue Technik, orientieren die FVo und die nicht in BS erfaßten Mitglieder auf die Mitarbeit an den Plänen und sorgen dafür, daß Qualifizierungsmaßnahmen der FVo und BS den Aufgaben der Pläne Neue Technik entsprechen.

Die Vorstände der FV und der Bezirke kontrollieren die Durchführung der Richtlinie in allen Ebenen und werten die Ergebnisse für die weitere Arbeit der KDT aus.

A 4914

Kongreß über die Mechanisierung des Weinbaues in Ungarn

Das Wissenschaftliche Institut für den Maschinenbau veranstaltete im Herbst 1961 in Gyöngyös einen Landeskongreß für die Weinbaufachleute, um die schwebenden Fragen der Mechanisierung im Weinbau-Großbetrieb zu klären. Diese Fragen sind recht verwickelt, da die Mechanisierung je nach Landesteil verschiedene Maschinen verlangt: Auf Sandböden sind andere Geräte als auf Lehm Böden, und andere in der Ebene als in gebirgigen Gegenden erforderlich. Ein Problem besonderer Art bilden die Genossenschaften, bei denen man von den bisher kleinen Parzellen mit Handbearbeitung auf mechanisierten Großbetrieb nur stufenweise übergehen kann, da die engen Reihen nicht sofort auf weite umgestellt werden können. Hier benötigt man also andere Maschinen als in den neugeschaffenen Großbetrieben, wo meterbreite Reihen die volle Mechanisierung ermöglichen. Über alle diese Fragen wurden Vorträge gehalten; Dr. K. LAMMEL von der Maschinenversuchsanstalt sprach über die Mechanisierung des Weinbaues der Gebirgsgegenden, A. SCHOLTZ, Adjunkt der Hochschule für Garten- und Weinbau, über die Aufarbeitung nach der Ernte, G. TURÖK, Abteilungsleiter des Entwicklungsbüros, über neue Maschinen für die Traubenaufarbeitung und eine komplette Aufarbeitungsanlage. Anschließend wurde in der Produktionsgenossenschaft „Weingarten“ in Nagy-Réde eine umfangreiche Maschinenschau veranstaltet, wo alle derzeit zur Verfügung stehenden einheimischen und importierten Maschinen während der Arbeit zu sehen waren.

Im Mittelpunkt des Interesses standen die Traktoren, um so mehr als die Frage, ob Brückentraktoren oder schmale, zwischen den Reihen arbeitende Traktoren besser geeignet sind, noch immer nicht entschieden ist. Die Maschinenfabrik „Roter Stern“, Budapest, konstruierte den neuen Portaltraktor UH-40, der alle Wünsche der Weinbauern berücksichtigt. UH-40 hat einen Dieselmotor von 32 PS, seine freie Höhe von 160 cm ermöglicht es, frei über die Weinstöcke zu fahren. Die Arbeitsbreite beträgt 100 bis 140 cm, die Stundenleistung beim Hacken 1 bis 1,2 ha, beim Decken und Öffnen 0,5 bis 0,6 ha (Bild 1).

Der etwas leichtere Portal-Geräteträger soll dem gleichen Zweck dienen. Bei einer freien Höhe von 170 cm ist er für 120 bis 150 cm Reihenweite eingerichtet, er hat einen 28-PS-Ottomotor und leistet stündlich 1 bis 1,2 ha Hackarbeit.

Der Brückentraktor L'oiseau mit einem 34-PS-Dieselmotor hat eine freie Höhe von 145 cm.

Die zweite Gruppe umfaßte Traktoren für die Arbeit zwischen den Reihen. Der RS 56 mit 17-PS-Dieselmotor und einer Breite von 90 bis 125 cm ist für die neuangelegten Weingärten gut geeignet; der RS 09, von dem viele Hunderte in Ungarn vorhanden sind, wird in den neuen Weingärten mit 2,4 m breiten Reihen und in Präpflingschulen Vorteile bieten; seine Leistung liegt bei 0,8 ha/h.

Bild 1. Portaltraktor UH-40 bei der Arbeit



Unter den schmalen Traktoren fiel besonders der „Ransomes“-Traktor auf, der mit seinem 8-PS-Dieselmotor stündlich 0,27 ha hackt; er ist 96 cm breit, hat eine freie Höhe von 30 cm und ist mit seinen Raupen auf sandigen und mittelschweren Böden für alle Arbeiten, Sprühen und Rotationshacken einbegriffen, gut geeignet (Bild 2). Zu beachten waren ferner der „Holder“ und der „Varimont“; der „SIMCA“-Traktor hat einen 20-PS-Dieselmotor, bei einer Breite von 120 cm ist er aber nur in den neuen weitreihigen Weingärten verwendbar.

Im Hügel- und Gebirgsland sind nur die Geräteträger mit Seilwinden zu benutzen; weil in diesen Gegenden die besten Weine wachsen, hat die Entwicklung dieser Geräte große Bedeutung. Der Typ MCS hat einen Ottomotor von 7 PS, ein



Bild 2. „Ransomes“-Traktor mit Hackfräse

Zugseil von 120 m Länge und eine Zuggeschwindigkeit von 0,6 bis 0,9 m/s. Der ST-Geräteträger wird durch die Winde gezogen, und zwar auf sanften Hängen von zwei, auf Steilhängen von nur einer Winde, weil dann nur aufwärts gearbeitet wird.

Es wurden außerdem verschiedene Pflanzenschutzgeräte sowie Regner im Betrieb vorgeführt. Eine interessante Neuerung ist die Seilbahn für Weingärten, die in den gebirgigen Gegenden für Großbetriebe das beste Mittel sein dürfte, um schwere Transportarbeiten zu erledigen. Von den beiden Typen ist einer für kürzere Entfernungen bis 200 m und für 100 bis 150 kp Last, der andere bis 400 m für \approx 400 kp Last ausgelegt. Beide sind leicht versetzbar sowie ein- und zweispurig zu verwenden. Das kleinere Modell hat eine Winde als Kraftmaschine, im zweiten Fall wird die Gravitation als Energie genutzt, z. B. bei der Weinlese. Auch andere für den Großbetrieb notwendige Maschinen, Geräte und Anlagen waren im Betrieb zu sehen.

Die breite und eingehende Diskussion vieler schon seit Jahren schwebenden Fragen auf dem Kongreß hat viel beigetragen, die Ansichten zu klären. Ohne Zweifel wird der Kongreß Ausgangspunkt einer neuen Initiative auf dem Gebiet der Mechanisierung des Weinbaues werden.

A 4640 Dipl.-Ing. L. HORVATH, Budapest

Berichtigung

Infolge eines technischen Versehens ist in der Bildunterschrift auf Seite 272 unseres Heftes 6/1962 eine falsche Zahl veröffentlicht worden. Es muß richtig „Saughöhe 3 m“ heißen.

Der Neuerervorschlag 10 (H. 4/1962, S. 199) stammt vom Koll. LUHR (nicht BÜHR), außerdem ist nicht ein Hartholzkeil sondern ein Stahlkeil einzusetzen. AZ 4947

Rückblick auf den Ausstellungsteil „Neuerer“ der 10. Landwirtschaftsausstellung Leipzig-Markkleeberg

Die Leistungsschau der Neuerer auf dem Maschinengelände war gewissermaßen ein Appell an alle LPG-Vorstände und alle Leitungen der staatlich-sozialistischen Betriebe, mehr als bisher mit den Neuerern in den Genossenschaften und Betrieben zu arbeiten. Die Neuerer als Initiatoren der dort vorgestellten Maschinen und Geräte und damit möglichen besseren Arbeitsverfahren und -methoden forderten in direkter Aussprache mit den Besuchern, den Mitgliedern der Studiengruppen, den verantwortlichen Vertretern der Landmaschinen- und Traktorenindustrie, den anwesenden Mitarbeitern des Partei- und Staatsapparates, insbesondere den Bürgermeistern, in Verwirklichung der Beschlüsse des VII. Deutschen Bauernkongresses mit Hilfe der Neuererbewegung den wissenschaftlich-technischen Fortschritt schneller in der Praxis durchzusetzen. Nicht umsonst wurde in Magdeburg gesagt, daß die Erfahrungen der Neuerer zum Allgemeingut aller Genossenschaftsbauern und -bäuerinnen werden müssen. So gesehen, war Markkleeberg eine Schatzkammer für alle. Eine kleine Auslese davon soll hier zur Information zur breiten Einführung in die Praxis kurz aufgeführt und beschrieben werden.

1. Stickstoffdüngung durch Jauchedrill

Das Ausbringen der Jauche zur Stickstoffbereicherung des Bodens, insbesondere zur Wachstumsförderung von Mais und Rüben, hat große Bedeutung für alle LPG und VEG. Wie das am zweckmäßigsten gemacht wird, zeigt die vom Kollegen LINDIG, Oberagronom der MTS Magdala, Bezirk Erfurt, entwickelte Jauchedrillvorrichtung als Anbaugerät für den RS 09. Die aus einem handelsüblichen Jauchefäß bestehende und aus vorhandenen Standardteilen zusammengesetzte Vorrichtung hat sich im Bereich dieser MTS bereits bewährt. Auf dem Längsholm des RS 09 ist ein 600-l-Jauchefäß montiert. Über ein Verteilersystem und einfache Gummischläuche wird die Jauche unmittelbar hinter den Gänsefüßen des Hackrahmens ausgebracht. Durch diese Methode treten keinerlei Stickstoffverluste auf. Gleichzeitig werden zwei Arbeiten (Hacken und Ausbringen von Jauche) in einem Durchgang gekoppelt. Neben der Steigerung der Arbeitsproduktivität werden durch richtige Anwendung wirtschaftseigenen Düngers die Bodenfruchtbarkeit erhöht und die Erträge verbessert. Die Kosten der in Markkleeberg gezeigten Jauchedrillvorrichtung für den RS 09 betragen nach Angaben der MTS Magdala etwa 700 DM. Dieser Vorschlag sollte von vielen LPG und VEG, aber auch MTS, unbedingt in den Plan „wissenschaftlich-technischer Fortschritt“ für das Jahr 1963 übernommen werden.

2. Stoppelfruchtbestellung in einem Arbeitsgang

Zur Sicherung der Futtergrundlage muß sofort nach dem Räumen des Strohs auf den dafür vorgesehenen Flächen die Stoppelfruchtbestellung vorgenommen werden. Das von Dr. G. KRUPP, Mitarbeiter des Ministeriums für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft, entwickelte „Kurzverfahren der Stoppelfruchtbestellung“ stand mit im Blickpunkt der Besucher der Landwirtschaftsausstellung. Langjährige Versuche, die unter Federführung des Landmaschineninstituts der Martin-Luther-Universität Halle durchgeführt worden sind, bestätigen die Vorteile dieses Verfahrens. Als Beweis dienen die weit höheren Erträge gegenüber der bisher angewandten Methode: in zwei Phasen durchgeführte Bodenbearbeitung und Aussaat. Eine sinnvolle Kombination von Geräten (Anhängelpflug, Cambridge-Walze mit Lenkrahmen, Drillmaschine) ermöglicht die Zusammenfassung der bisher üblichen zwei Arbeitsgänge. Dieses von Dr. KRUPP vorgeschlagene Verfahren bringt nicht nur beträchtliche Arbeitsvorteile sondern gewährleistet auch eine zweckmäßige Bodenbearbeitung in einem Arbeitsgang, wobei die Bodenfeuchtigkeit erhalten bleibt und gleichzeitig die Voraussetzungen für die Speicherung der nachfolgenden Niederschläge in der Krume geschaffen werden. Weitere Vorzüge sind:

- a) Einsparung von rd. 36 % der bisher erforderlichen AKh und 28 % der bisher notwendigen MotPSh;
- b) Feuchtigkeit erhaltende Saatbetriebe, Erhaltung der Bodengare;
- c) beschleunigtes Auflaufen der Samen im frisch gewendeten, feuchten Boden (Quellungsfeuchte) und minimale Verdichtung des Bodens — wenig Radspuren;
- d) Steigerung der Erträge.

Mehrjährige Versuche in den volkseigenen Lehr- und Versuchsgütern Merbitz (Saalkreis) und Noitzsch (Krs. Eilenburg) sowie in der LPG „Klara Zetkin“ Hecklingen (Krs. Staßfurt) ergaben Ertragssteigerungen von 6 % bis 14 % bei einem Ertragsniveau von 150 dt/ha.

Weitere Auskünfte erteilt das Landmaschineninstitut der Martin-Luther-Universität Halle, Am Steintor.

3. Vollmechanisierte Spinat- und Grünkohlernte

Die Ernte von Spinat und Grünkohl ist sehr arbeitsintensiv. Gegenwärtig werden beide Gemüsearten noch manuell geerntet. Nach Erfahrungswerten werden dabei 375 AKh/ha aufgewendet. Wie dieser enorme Aufwand gesenkt und die Spinat- und Grünkohlernte mechanisiert durchgeführt werden kann, zeigte der mit geringen Mitteln umgebaute Mähader E 062. Nach dem Vorschlag eines Neuererkollektivs des Instituts für Gartenbau der Hochschule für Landwirtschaft Bernburg und der RTS Gerbitz kann mit einem Kostenaufwand von etwa 300 DM einschließlich Material und Arbeitslohn die Umrüstung des Mähaders E 062 in jeder Werkstatt vorgenommen werden. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität durch die vollmechanisierte Spinat- und Grünkohlernte ist erheblich. Zur Ernte von 1 dt Spinat in Handarbeit wurden 3 AKh benötigt. Durch die Mechanisierung des Arbeitsprozesses sind für 1 dt Spinat nur noch 0,27 AKh notwendig. In der LPG Ladtorf wurden im vergangenen und auch in diesem Jahr auf einer größeren Fläche Spinat und Grünkohl vollmechanisiert in guter Qualität und marktfertig durch die RTS Gerbitz geerntet. Allen Gemüseanbaubetrieben, insbesondere den GPG wurde empfohlen, den Mähader E 062 nach diesem Beispiel umzurüsten, damit die Spinat- und Grünkohlernte vollmechanisiert durchgeführt werden kann. Beim VEB Fortschritt Neustadt/Sa. sind inzwischen Maßnahmen eingeleitet, damit 1963 die für die Mäh- und Aufnahmeverrichtung benötigten Umbauteile gefertigt und auf Bestellung ausgeliefert werden können.

4. Aufsatteln der Kartoffelvollerntemaschinen E 672, E 675 und E 372

Diese drei Typen der Kartoffelvollerntemaschine wurden bisher als Anhängegeräte gefahren. Die Erfahrungen der Praxis zeigen, daß die Drehpunkte der Anhängung technisch ungünstig ausgelegt sind und beim Kurvenfahren die Gelenkwelle zwischen Traktor und Maschine gar nicht, an der Maschine selbst aber anormal stark einknickte, was zu einem starken Verschleiß an Gelenkwelle und Schutz führte. Nimmt man nun das vordere Fahrwerk ab und sattelt die Maschine auf, dann wird die Hinterachse des Traktors besser belastet. Gerade in den niederschlagreichen Monaten September und Oktober wird dadurch der Radschlupf des Traktors bedeutend gesenkt, Treibstoff eingespart und eine höhere Leistung erzielt. Als Antrieb für die E 675 im Flachland genügt ein RS 14/30. Für die E 672 bzw. E 372 genügt ein „Pionier“. Nach diesem Vorschlag eines Neuererkollektivs wurden bereits im Bezirk Gera und auch in der MTS Guteborn, Bezirk Cottbus, eine größere Anzahl Maschinen ungerüstet. Mit dem VEB Mäh-drescherwerk Weimar wurde vereinbart, daß auf Wunsch die E 675 ohne das vordere Fahrwerk ausgeliefert werden. Betriebe, die eine neue E 675 besitzen, die noch nicht eingesetzt war, können sich gegebenenfalls wegen Rückgabe des vorderen Fahrwerks mit Weimar in Verbindung setzen.

In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß ab II. Quartal 1963 Kartoffelvollertemaschinen von Weimar nur noch mit einem Stützrad, also ohne Vorderachse mit zwei Rädern, zur Auslieferung gelangen. Ebenfalls ab diesem Zeitpunkt sind an den E 675 rotierende Schare zur besseren Aufnahme des Erdhamms angebracht.

5. Aufarbeitung der Tasträder an der E 710

Erfahrungsgemäß sind nach jeder Kampagne die Tasträder des Längsschwadköpfröders E 710 so stark abgenutzt, daß sie durch neue ersetzt werden müssen. Ein Tastrad kostet 67 DM. Nach jeder Kampagne war das für sechs Tasträder eine Ausgabe von 402 DM. In der MTS Osternienburg, Bezirk Halle, werden nach einem Vorschlag des Kollegen KURT SCHÄFER die stark abgenutzten Tasträder mit Hilfe von entsprechenden Schweißpulver aus einer Magnesiumlegierung für Elektronenguß und mit Schweißstäben AZG oder 9 A wieder aufgeschweißt und anschließend überdreht. Das Tastrad erhält die ursprüngliche Form bei gleicher Qualität und Festigkeit. Bei der Aufarbeitung von sechs kompletten Tasträdern entsteht gegenüber den Kosten beim Einbau neuer Tasträder eine Einsparung von 255 DM. Im 1. Halbjahr 1962 wurden in dieser MTS bisher 261 Tasträder nach diesem Vorschlag wieder aufgearbeitet. Das Verfahren und die gesamte Technologie wurden von der MTS-Spezialwerkstatt Oschersleben (Bode) übernommen und weiter vervollkommen, so daß jetzt noch ein weit höherer volkswirtschaftlicher Nutzen erzielt wird. Es wird vorgeschlagen, daß im Rahmen der spezialisierten Instandsetzung sich alle Werkstätten mit den zwei oben angeführten Betrieben in Verbindung setzen, einen Erfahrungsaustausch durchführen und diese Methode im Interesse der Senkung der Reparaturkosten im eigenen Betrieb aufnehmen. Erfreulicherweise hat die Technische Direktion des VEB Bodenbearbeitungsgeräte Leipzig der MTS Osternienburg zur weiteren Vervollkommnung dieser Methode anlässlich eines Neuererforums am 11. Juli 1962 in Leipzig-Markkleeberg weitere Unterstützung und Verallgemeinerung dieser Methode zugesagt. Alle Bezirkskontore sollten künftig neue Tasträder nur ausliefern, wenn gleichzeitig das alte Tastrad abgegeben wird. Diese abgenutzten Tasträder wären dann entsprechenden Werkstätten zur Aufarbeitung zu übergeben.

6. Rohrmelkanlagen zum beweglichen Melken auf der Weide

Anziehungspunkt auf der 10. Landwirtschaftsausstellung war zweifellos auch die von einem Neuererkollektiv des Instituts für Milchwirtschaft Oranienburg entwickelte transportable Rohrmelkanlage.

Der Frontlenker-LKW W 45 LAF

Der volkseigene Fahrzeugbau ist sehr schnell den Forderungen des VII. Deutschen Bauernkongresses nachgekommen und stellte auf der 10. Landwirtschaftsausstellung in Markkleeberg den ersten Prototyp eines allradgetriebenen LKW für 3,5 bis 4,5 Mp Nutzlast vor. Es ist kein Zufall, daß dieser Wagen in dem Werk — VEB Kraftfahrzeugwerk „Ernst Grube“ Werdau — entwickelt wurde, in dem mit der inzwischen ausgelaufenen Fertigung des 6-Mp-LKW vom Typ H6, des Busses H6B, des geländegängigen Dreiachsen-LKW G5 und der derzeitigen Produktion des S 4000 breite Erfahrungen für den Bau von Nutzfahrzeugen gesammelt wurden. Es nötigt dem Eingeweihten einige Achtung ab, daß das zahlenmäßig nicht sehr große Kollektiv von Technikern in der Lage war, neben der Serienbetreuung die umfangreichen Arbeiten für die Neukonstruktion zu erledigen. Von einer gänzlichen Neukonstruktion muß man im Fall des W 45 LAF sprechen, denn er ist nicht als eine Weiterentwicklung des derzeitigen Haupterzeugnisses aus Werdau, des S 4000/1, anzusehen. Praktisch ist er nicht nur

Auf der Grundlage dieses Vorschlages wurden bisher sechs solcher Rohrmelkanlagen von der MTS-Spezialwerkstatt Nauen gefertigt. Zwei davon konnten bereits in der zweiten Hälfte der Weideperiode 1961 im VEG Herzberg, Bezirk Schwerin, mit Erfolg eingesetzt werden, wobei gute wissenschaftliche Ergebnisse zu verzeichnen waren:

- Steigerung der Arbeitsproduktivität beim Melken um 80,7 %;
- Senkung der Keimzahlen (unter günstigsten Bedingungen) von 144 000 Keime je ml nach dem Melken auf 5800 Keime;
- Wegfall der körperlich schweren Arbeit des Kannentransports zu den Milch-Sammelgefäßen.

Der günstige Anschaffungspreis von etwa 7200 DM wird viele Betriebe mit großem Grünlandanteil veranlassen, sich diese transportable Rohrmelkanlage anzuschaffen. Verhandlungen mit dem VEB Elfa Elsterwerda ergaben, daß diese Rohrmelkanlage bereits ab 1954 in Elsterwerda serienmäßig gefertigt wird. Im Interesse der Bedarfsforschung sollten alle sich dafür interessierenden Betriebe mit der MTS-Spezialwerkstatt Nauen einen Vorvertrag für die Lieferung einer derartigen Anlage abschließen.

7. Reinigungsgerät für Melkzeuge

Das Reinigen der Melkzeuge geschieht z. Z. noch manuell mit einem hohen Aufwand an Arbeitszeit. Der Grund dafür war das fehlende Reinigungsgerät. Außerdem weisen die in den Fischgräten-Melkständen eingebauten Ringspülanlagen erhebliche Mängel auf, da die in einer Richtung fließende Reinigungslösung verschiedene Schlauchanschlüsse, insbesondere die Melkbecher, schlecht erreicht und reinigt. Unsaubere Melkanlagen verursachen gerade in den heißen Sommermonaten bedeutende Mengen an saurer Milch und damit erheblichen Schaden für die Volkswirtschaft.

Der Genossenschaftsbauer PAUL BURCKHARDT aus der LPG Oesterbehningen (Bezirk Erfurt) schätzte diese Mängel sehr richtig ein und entwickelte auf der Grundlage von vorhandenen Standardteilen einen Reinigungsautomaten für Melkzeuge. Dieser einfache Automat, der durch seine konstruktive Auslegung die Reinigungslösung abwechselnd in zwei verschiedene Richtungen fließen läßt, gewährleistet eine einwandfreie Reinigung sowohl der Melkzeuge wie auch der Rohrleitungen. Nachdem die bakteriologischen Untersuchungsergebnisse vorliegen, werden vom VEB Elfa Elsterwerda kurzfristig Maßnahmen eingeleitet, damit dieses Reinigungsgerät recht schnell in Serie gehen kann und unseren Melkern kurzfristig zur Verfügung steht.

A 4906 Pat.-Ing. K. BURGER, KDT



Bild 1. Der neue Allrad-LKW W 45 LAF für die Landwirtschaft

eine Klasse höher in bezug auf seine Tragfähigkeit einzustufen, sondern er stellt auch mit seiner modernen Konzeption und seinen Bauelementen eine höhere Qualität dar.

Die Vorstellung schon des ersten Prototyps hatte den Sinn, Anregungen und Verbesserungswünsche aus dem landtechnischen Interessentenkreis im jetzt noch bis zu einem Teil beeinflussbaren Entwicklungszeitraum verarbeiten zu können.

Der Motor

Der Vierzylinder-Dieselmotor EM 4 hat sich tausendfach im LKW S 4000 und dessen Vorgänger, dem H 3 A, bewährt. Nichts lag näher, als dieses erprobte Triebwerk für das neue Fahrzeug weiterzuentwickeln. Die Leistung in seiner bisherigen Ausführung reichte allerdings nicht aus. Durch Aufbohren wurde eine Leistungssteigerung erreicht und der Motor EM 4-22 aus der Reihe 4 KVD 14,5 leistet nun 110 PS bei 2200 U/min. Die genannten Vorteile und daß der Motor in der Landwirtschaft ohnehin bereits gut eingeführt ist, werden die Konstrukteure bewogen haben, ihn einem Sechszylinder-Motor, wie er oft in LKW dieser Größenordnung eingebaut ist, vorzuziehen.

Kraftübertragung

Es findet eine Einscheiben-Trockenkupplung Verwendung. Das Wechselgetriebe (Typ EG S5) ist nicht direkt am Motorblock angeflanscht sondern liegt ein Stück hinter dem Motor, was die Demontierbarkeit verbessert. Es wird von einer kurzen Kardanwelle angetrieben, hat fünf Vorwärtsgänge und einen Rückwärtsgang; 2. bis 5. Gang sind synchronisiert. Der Kraftfluß geht dann bis zum Verteilergetriebe weiter, von wo er entweder nur zur Hinterachse oder zur Vorder- und Hinterachse weitergeleitet wird. Zusammen mit dem Verteilergetriebe werden also insgesamt zehn Gangstufen erreicht.

Das Fahrwerk

Um die Konstruktionshöhe der Differentiale kleinhalten zu können, wurde die Achsuntersetzung aus dem Differentialgehäuse heraus in die Nähe der Räder versetzt. Damit wird eine Bodenfreiheit mit der geeigneten Einzelbereifung auch für die Hinterachse von rd. 390 mm erreicht. Bild 1 zeigt, welche Bodenunebenheiten mit der großen Bodenfreiheit bewältigt werden. Sowohl die Vorder- als auch die Hinterachse werden von längsliegenden Blattfedern abgefangen.

Diese Federung ist zwar nicht neuartig, ihre Zuverlässigkeit hat sie aber seit Jahrzehnten in allen Gattungen von Kraftfahrzeugen bewiesen. Auf der anderen Seite dürfte die jetzige Achsaufhängung kein Hindernis für eine Weiterentwicklung der Federungseinrichtung sein. Es wäre z. B. denkbar, daß die

Blattfedern einmal den größten Teil ihrer Federfunktion an Luftfeder-elemente oder ähnliches abgeben und vor allem die Führung der Achsen übernehmen.

Mit dem Radstand von 3200 mm und den günstigen Einschlagwinkeln, die die großen Kugelgelenke der Vorderräder zulassen, wird ein sehr kleiner Wendekreisdurchmesser von rd. 14,5 m erreicht. Man kann also dieses große Fahrzeug als wendig bezeichnen.

Als Bereifung werden Mitteldruckreifen der Abmessung 12.00-20 verwendet. Es ist vorgesehen, das Fahrzeug später mit noch anpassungsfähigeren Niederdruckreifen auszurüsten. Die Geländegängigkeit des Fahrzeugs wird durch die Differentialsperrern erhöht, mit denen beide Achsen ausgerüstet werden können.

Rahmen und Aufbau

Das Rückgrat des W 45 LAF bildet ein verwindungsweicher, genietetes U-Profilrahmen, dessen beide Längsträger verhältnismäßig eng beieinanderliegen. Bild 1 zeigt, wie weit sich der Rahmen beim Befahren von schwerem Gelände verwinden läßt.

Das Frontlenker-Fahrerhaus und der Aufbau sind an Quervertraversen des Rahmens befestigt. Der erste Prototyp hat einen Pritschenaufbau als Dreiseitenkipper (VEB Fahrzeughydraulik Frankenberg), mit dem das Fahrzeug eine Gesamtlänge von 5685 mm erreicht. Im Herbst dieses Jahres sollen allerdings noch weitere Prototypen mit anderen Aufbauten geschaffen werden, so z. B. als Sattelaufleger usw. Sie werden einer ausführlichen Erprobung in der Landwirtschaft unterzogen. Das Frontlenker-Fahrerhaus ist in Ganzstahlbauweise ausgeführt. Zwischen den beiden Sitzen für Fahrer und Beifahrer befindet sich die abnehmbare Verschalung für den Motor. Sie ist doppelwandig und damit schallsisolierend. Das Fahrerhaus ist an der Hinterwand in der Größe des Motorquerschnitts durchbrochen, so daß die vom Kühler eintretende Luft am Motor vorbeistreicht und einen Teil des Schalls abführt.

Schlußbetrachtung

Der neuentwickelte W 45 LAF hat seine besondere Stärke im Gelände. Seine hohe Tragfähigkeit von 3,5 Mp im Gelände und 4,5 Mp auf der Straße und seine Zugkraft von 4,6 Mp stempeln ihn zu einem Fahrzeug großer Leistungsfähigkeit besonders für die Landwirtschaft. Eine Spezialisierung des Fahrzeugs für andere Arbeitsgebiete, z. B. den reinen Straßen-transport, dürfte nicht schwerfallen. Dem W 45 LAF ist zu wünschen, daß er zu einem ebenso zuverlässigen Arbeitspferd wird wie es der derzeit gefertigte S 4000/1 ist.

A 4907 Ing. K. BÖTTCHER, KDT

Neue Landtechnik auf der 10. Landwirtschaftsausstellung

Wir hatten bereits zur Eröffnung auf den Jubiläumscharakter der diesjährigen Landwirtschaftsausstellung in Markkleeberg hingewiesen und dabei betont, daß aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens unserer ersten LPG die Bedeutung dieser großen Lehr- und Leistungsschau ganz besonders zu würdigen ist (H. 6/1962, S. 249). Es muß an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß unsere volkseigene Landmaschinenindustrie die Aufgabe der Information und Schulung besonders geschickt und umfassend bewältigte. Sei es nun mit der Vorführung neuer fortschrittlicher Landmaschinen und Traktoren im besonderen Vorführung innerhalb des Maschinengeländes, sei es durch die gute, weithin sichtbare Kennzeichnung neuer Maschinentypen, durch den Aufbau verschiedener Maschinensysteme, durch die Hang-Lehrschau oder die guten Hinweise auf Pflege, Wartung und Abstellung der Maschinen bzw. Ersatzteilfragen und Instandsetzung, überall war das Bestreben erkennbar, unsere Bauern an die neue Technik heranzuführen, sie über Einzelheiten zu informieren, ihnen damit die

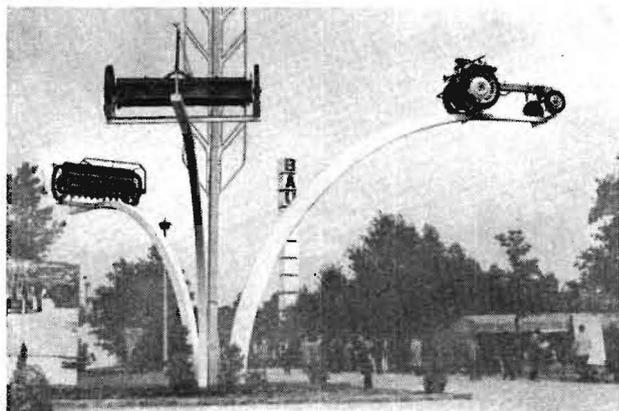


Bild 1. Das Wahrzeichen der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau

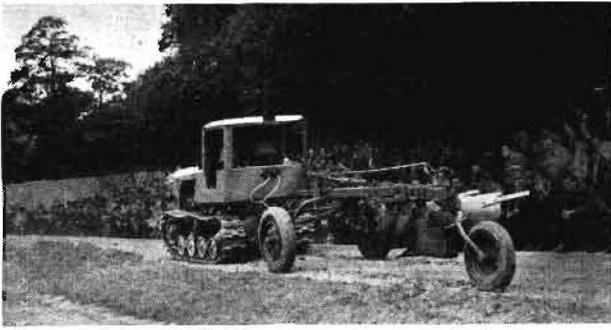


Bild 2
Vorführung neuer
Technik — stets gut
besucht

richtige Handhabung und ökonomische Ausnutzung der Maschinen und Traktoren zu erleichtern. Daß die Fachpresse nicht schon bei Ausstellungsbeginn über Neukonstruktionen berichten und so die gute Absicht der Industrie unterstützen konnte, lag nicht an der Industrie. Dieser Zustand muß zweifellos verändert werden, weil sonst dem berechtigten Bedürfnis der Praxis nach schneller landtechnischer Information und Instruktion nicht entsprochen wird und auch hierin die Unterschätzung der Rolle der Landtechnik bei der Steigerung der Bodenfruchtbarkeit und Erhöhung der Erträge zum Ausdruck kommt.

Die bereits erwähnte neue Technik war teilweise in die aufgestellten Maschinensysteme eingegliedert worden, andere Neuheiten wiederum waren standgünstig plaziert. Die Gliederung des Freigeländes mit den Exponaten unserer volkseigenen Landmaschinen- und Traktorenindustrie war auch in diesem Jahr recht ansprechend, ebenso gelungen erschien uns die repräsentative Gestaltung (Bild 1 bis 3). In der Parade der Neuheiten, die hier nur teilweise erwähnt werden können, war die Tauschkörperreihe für den Anhäng-Beetpflug B 187 besonders wirkungsvoll dargeboten (Bild 4). Das Maschinensystem Futterpflanzenbau fiel durch die Häufung neuer Konstruktionen auf und bestätigte die Anstrengungen unserer Industrie, die Lücken der Mechanisierung auf diesem Gebiet schnell zu schließen (Bild 5). Hier waren neben der Rauhfutterzange am RS 09 (Bild 6) die neuen Mähwerke interessant. Das Böschungsmähwerk E 147 (Bild 7) macht das Mähen in jedem beliebigen Winkel möglich, es ist gleichermaßen gut für das Ausmähen von Gräben wie zum Beschneiden von Hecken geeignet, seine Arbeitsbreite beträgt 1,5 m, Arbeitsgeschwindigkeit bis 6 km/h. Bild 8 zeigt das neue Heckmähwerk E 131, das an allen Traktoren mit Dreipunktaufhängung verwendet werden kann. Bei einer Arbeitsbreite von 1,5 m und einer mittleren Messergeschwindigkeit von 3,23 m/s beträgt die Flächenleistung 1 ha/h, Arbeitsgeschwindigkeit bis zu 9 km/h. Neu war ferner der RS 09 mit Anbau-Mähbalken E 143/1 mit hydraulischer Aushebung des rechts geführten Seitenschneidwerks. Der Wurfrechwender E 247/249 (Bild 9, Arbeitsbreite



Bild 3
RS 09/S 293/4,
Spitzenergebnis
für die Schädlings-
bekämpfung

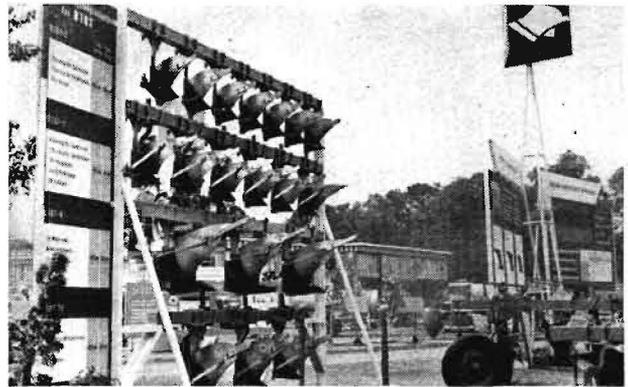


Bild 4. Tauschkörperreihe für den Anhäng-Beetpflug B 187

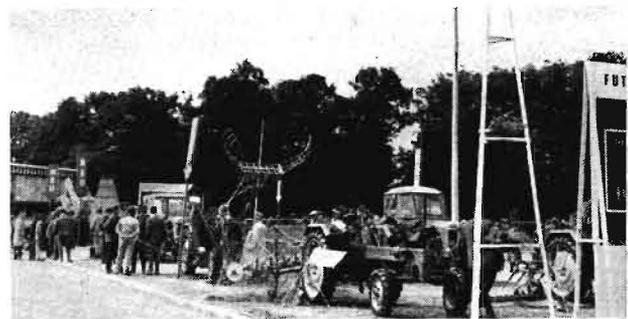


Bild 5. Blick auf das Maschinensystem „Futterpflanzenbau“



Bild 6
Hublader T 150 am
RS 09 mit Klapp-
greifer



Bild 7
Böschungsmäher
E 147

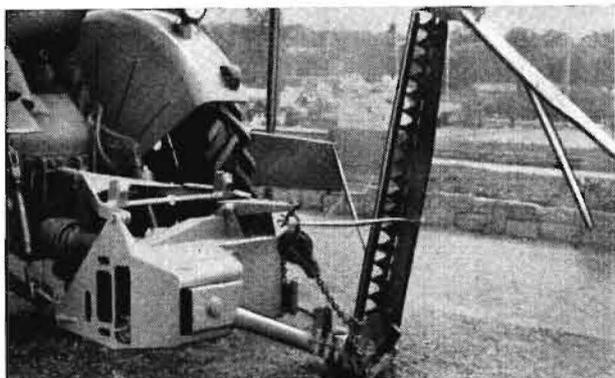


Bild 8. Heckmäherwerk E 131



Bild 12. Neue Gleisketten aus Gummi bzw. mit Perlonrippen

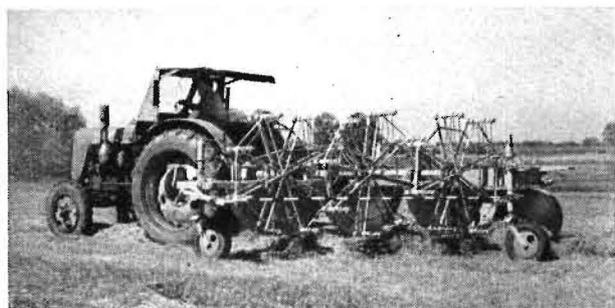
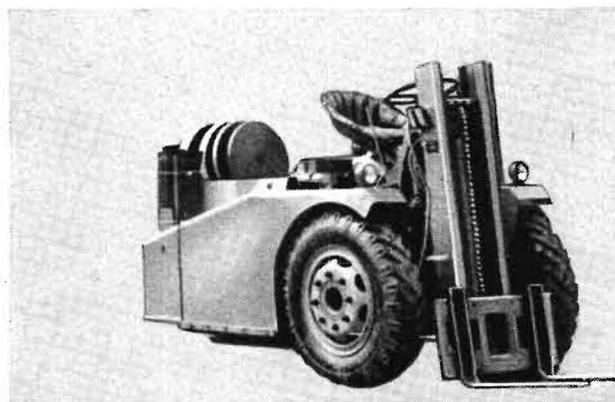


Bild 9. Wurfrechwender E 247/49



Bild 10. Einzelkornsämaschine A 765

Bild 11. Behälterstapler



2,5 + 2,5 m, Flächenleistung insgesamt 4 ha/h) ist ein Vielzweckgerät zum Breitwenden, Schwadziehen, Schwadwenden und Schwadstreuen. Nach unserem Dafürhalten muß hier die Aufmerksamkeit der Konstrukteure auf eine verbesserte Leichtbauweise gerichtet werden.

Mit großem Interesse besichtigten unsere Rübenbauer die neue Einzelkornsämaschine A 765 (Bild 10). Ein praktisches Transportgerät für Stall und Hof präsentierte sich im Dieselstapler ST 961/962 (Bild 11), besonders geeignet für das Stapeln und den Transport von Behältern. Auch der Tiefladanhänger T 015 für den Obsttransport ist bemerkenswert. Mit den in der Erprobung befindlichen Gleisketten aus Gummi- band bzw. mit Perlon-Stegen am KS 30 (Bild 12) wird einer dringenden Forderung unserer Praxis entsprochen und eine beträchtliche Senkung der Instandsetzungskosten ermöglicht. Vielbeachtet war auch das neue Maulwurfrohrräugerät, dessen schnelle Einführung in die Praxis ein wertvoller Beitrag zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit bedeuten und zur schnelleren, besseren und billigeren Meliorationsarbeit führen dürfte (Bild 13 und 14). Das Diemensetzgerät der Neuerer aus dem VEG Lewitz, bei dem das aufzunehmende Heu oder Stroh über ein transportables Heugebläse in eine diemenartig ausgebildete Schablone gefördert wird, fand ebenfalls viel Beachtung (Bild 15).

Wir hatten eingangs schon das Verdienst gewürdigt, das sich unsere Landmaschinenindustrie mit ihren vielseitigen und anschaulichen Lehrmethoden erworben hat. Hier sei noch einmal auf die Lehrbilder und Schautafeln mit einer gut ausgewählten Beispielserie auf dem Gebiet der Pflege und Wartung, der

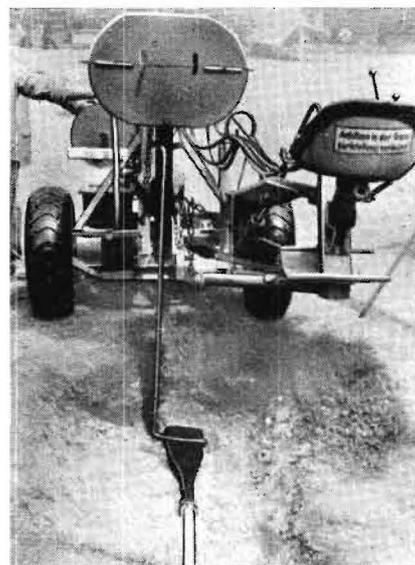


Bild 13
Maulwurfrohrräugerät
(Arbeitsbild mit freigelegtem Plastrohr)

Abstellung und Reparatur unserer Landmaschinen und Traktoren (Bild 16 bis 18) hingewiesen. Es bleibt zu bedauern, daß die Ausstellungsleitung dieses gute Beispiel nicht durch Modelle von LPG-Werkstätten in verschiedenen Varianten ergänzt und bekräftigt hat. Dem „Maismännchen“ als Symbol des Kundendienstes der Industrie und als ständigem Mahner für die Praxis, den wertvollen Maschinenpark zu hegen und zu pflegen, wünschen wir schnelle und gute Bekanntschaft mit unseren Traktoristen, Maschinenführern und Schlossern.

Einen Bildbericht über die Ausstellung der Neuerer sowie von der Beteiligung des sozialistischen Auslands bringen wir im nächsten Heft, hier sei nur kurz erwähnt, daß Großbritannien in diesem Jahr seine Maschinenausstellung wesentlich umfangreicher gestaltete (Bild 19).

Auch die 10. Landwirtschaftsausstellung war wieder mit einer Fülle fachlicher und gesellschaftlicher Veranstaltungen verbunden, wobei wir den vom FV „Land und Forsttechnik“ der KDT durchgeführten Fachtagungen noch stärkeren Besuch gewünscht hätten, obgleich die Besucherzahl im Vergleich zu den Vorjahren weiter angestiegen war. Wir berichten ausführlich darüber in unserer nächsten Ausgabe. Etwas enttäuscht hat

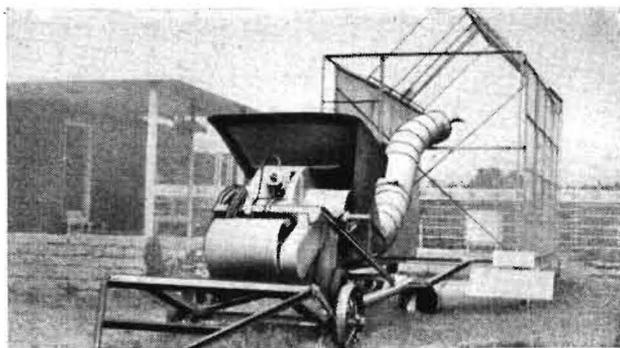
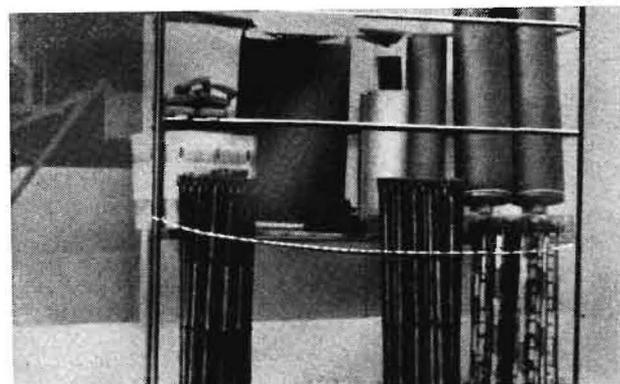


Bild 14. Seitenansicht des Maulwurfrohrrängeräts



uns die Feststellung, daß DAG und KDT ihre Tagungen so betont getrennt organisierten, obwohl sie eine gemeinsame Einladung herausgaben. Eine kollektive Zusammenarbeit im Dienste der Landwirtschaft und Landtechnik muß hier in der zentralen Ebene genau so möglich sein wie dies in einigen Bezirken beispielhaft gezeigt wird.

Die 10. Landwirtschaftsausstellung, insbesondere der Ausstellungsabschnitt Landmaschinen und Traktoren, vermittelte ihren Besuchern viele Anregungen und Hinweise für die eigene Arbeit. Sie war ein Spiegelbild der Fortschritte, die wir beim Aufbau unserer sozialistischen Landwirtschaft bisher erreichen konnten.

A 4913

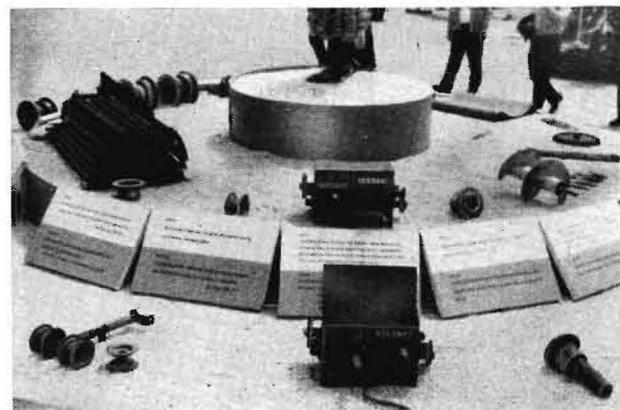


Bild 15. Diemensetzgerät aus dem VEG Lewitz

Bild 16. Schulung — Qualifizierung: Schautafeln für Wartung, Pflege und Abstellung

Bild 17. Beispiel für vorschriftsmäßige Abstellung: Siebketten, Rollenketten, Klutenballons vom E 675

Bild 18. Lehrbild Instandsetzung: gute und schlechte Schmierung bzw. Konservierung



Bild 19. Tandemschlepper „Fordson-Super-Major“ (England)

Heute stellen wir vor:

Dr. agr. ERNST PÖTKE

Mitarbeiter des Instituts für Pflanzenzüchtung Groß Lüsewitz der DAI.



Wo immer in Landwirtschaft und Landtechnik bei uns über Fragen der Trocknung landwirtschaftlicher Produkte gesprochen wird und wo technische Einrichtungen für diese Konservierungsart entworfen, gebaut oder betrieben werden, fällt der Name Dr. PÖTKE, werden Arbeiten von ihm genutzt oder seine Erfahrungen ausgewertet. Seit er im Jahre 1952 mit Forschungen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Trocknung begann, ist er engstens mit diesem Sachgebiet verbunden, hat er alle seine Kenntnisse und Fähigkeiten in den Dienst dieser wichtigen Aufgabe gestellt.

Dr. ERNST PÖTKE ist ein Lausitzer Bauernsohn. Er wurde auf dem Hof seines Vaters groß und erlernte außerdem die praktische Landwirtschaft in kleinen und großen Wirtschaften als Beruf. Seine schulische Ausbildung als Landwirt in Guben, Halle und Potsdam verband er mit der Bewirtschaftung des elterlichen Hofes (11 ha LN) und schuf sich so die Grundlagen für das Landwirtschaftsstudium an den Universitäten in Berlin und Leipzig, wo er im Sommer 1952 seine Diplomprüfung ablegte. Schon damals (1951 als Hilfsassistent am Institut für Landarbeitslehre der Universität Leipzig bei Prof. Dr. ROSENKRANZ) begann er mit der Durchführung von Heubelüftungsversuchen. Als Assistent in verschiedenen Universitäts- und Akademie-Instituten bearbeitete Dr. PÖTKE ab 1952 mehrere Forschungsaufträge über Heubelüftungstrocknung und Organisation der Trocknungsanlagen und war dann bis zum April 1962 hauptamtlich Vertragsforscher des Min. LEF mit Aufträgen über Trocknungskapazitätsplanung bzw. Naßgut-Stapelanlagen.

Seit dem Jahre 1953 Mitarbeiter des Arbeitskreises „Trocknung“ im Min. LEF, übernahm er dessen Leitung im Dezember 1957 bis zur Überführung dieses Arbeitskollektivs in den FV „Land- und Forsttechnik“ der KDT im Herbst 1958. Seitdem leistet Dr. PÖTKE im Rahmen der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit als Vorsitzender des AA „Landwirtschaftliche Trocknung“ wertvolle Dienste bei der schnellen Einführung der technischen Trocknung und dafür geeigneter Anlagen in unsere sozialistische Landwirtschaft. In besonders aktiver Weise bemühte er sich um die breite Mitwirkung der Zuckerfabriken bei der Durchführung der Grünfütterttrocknung sowie um eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Trocknungsanlagen. Dabei nutzte er alle organisatorischen und literarischen Möglichkeiten für die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Erfahrungen. Fachveranstaltungen und Exkursionen auf dem Gebiet der Trocknung boten ihm ebenso Möglichkeiten für die Propagierung dieser Konservierungsart wie die Veröffentlichung von Büchern, Broschüren und Zeitschriftenbeiträgen. Hervorzuheben sind hierbei besonders die Schwerpunktheft „Trocknung“ dieser Zeitschrift, deren Initiator er war. Auch internationale Arbeit leistete Dr. PÖTKE in seinem Spezialfach. Er fand dafür vielfältige Anerkennung. So zeichnete ihn z. B. der Ungarische Agrarwissenschaftliche Verein mit der Goldenen Ehrennadel aus. Die KDT würdigte die Verdienste Dr. PÖTKES durch Verleihung der Silbernen Ehrennadel.

A 4859

Für den Gabelstaplerführer

Praktische Anleitung und theoretische Grundlagen zur Bedienung und Wartung von Gabelstaplern. Von Ing. GERHARD QUOSDORF. VEB Verlag Technik, Berlin 1962. 3. überarbeitete Auflage, 14,7×21,5 cm, 128 S., 96 Bilder, 2 Tafeln, Halbn., 5,- DM.

Die Tatsache, daß schon nach kurzer Zeit die 3. Auflage dieses Buches herausgebracht werden konnte, beweist die rege Nachfrage und das große Interesse aller Werktätigen, die dieses wichtige und verbreitete Transport- und Förderfahrzeug täglich benutzen und bedienen. Darüber hinaus bedürfen alle Gabelstaplerführer auch einer gründlichen Ausbildung für die Arbeit mit diesem Gerät, damit sie sowohl hinsichtlich der Arbeitssicherheit als auch der entsprechenden Bestimmungen (ASAO 908, ASAO 361) allen Anforderungen entsprechen.

Das Buch gibt nicht nur hierüber ausführlich Aufschluß sondern auch eingehende Beschreibungen der Gabelstapler, ihrer Arbeitsweise und Einsatzgrenzen und trägt dazu bei, daß die mit der Bedienung der Gabelstapler beauftragten und dafür ausgebildeten Werktätigen umfassende Kenntnisse über Bau und Funktion der Geräte, ihrer Wartung und Pflege erwerben können. Den Verbrennungsmotoren als Antriebsmittel für Gabelstapler sowie den hydraulischen Anlagen ist breiter Raum gewährt, am Schluß des Buches sind einige spezielle Gabelstapler kurz besprochen.

Wir sind davon überzeugt, daß auch die 3. Auflage dieses wichtigen Buches schnell ihre Käufer und Benutzer finden wird.

AB 4889 D-AT

Dorf und Flur in der DDR

Von Dr. R. OGRISSEK. E-Taschenbuchreihe Band 10. VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1961. 11,0×18,0 cm, 142 Seiten, 31 Bilder und 8 Kunst-drucktafeln, broschiert, 2,- DM.

In knapper, leicht faßlicher Form ist hier ein geschichtlicher Aufriß über die Veränderungen in Dorf und Flur auf dem Gebiet unserer Deutschen Demokratischen Republik von der Frühzeit bis zur Gegenwart geschaffen worden, der breitere Aufmerksamkeit verdient. Sind doch gerade solche Buchschöpfungen geeignet, die Jugend auf dem Lande mit der Geschichte ihrer engeren Heimat vertraut zu machen, ihr Verständnis für die sozialistische Umwandlung unserer Dörfer und Fluren seit dem Jahre 1952 zu entwickeln, die Liebe zur Heimatflur wachzuhalten und die Freude an der genossenschaftlichen Arbeit zu vertiefen. Deshalb gehört dieses Buch in die Bibliotheken der ländlichen Oberschulen ebenso wie in die Fachschulen für Landwirtschaft. Aber auch in den Dorfbüchereien, in der Dorfakademie, in den Kulturräumen der LPG darf es nicht fehlen.

Von der ur- und frühgeschichtlichen Siedlungsweise im ersten Kapitel über die Grundzüge der Siedlungsentwicklung im Früh- und Hochmittelalter (Kapitel II), die mittelalterliche Wüstungsperiode (Kapitel III), über Dorf und Flur unter dem Einfluß der Gutsherrschaft (Kapitel IV) bis zur demokratischen Bodenreform (Kapitel V) und der sozialistischen Umgestaltung (Kapitel VI) findet der Leser viel Wissenswertes zusammengetragen. Insbesondere die letzten Kapitel vermitteln guten Aufschluß über die Entwicklung nach 1945, wobei das Planungsbeispiel Marxwalde besonders behandelt wird. Hundert siedlungskundliche Begriffe am Schluß des Buches erleichtern das Einfühlen in den geschichtlichen Ablauf.

Das Büchlein verdient es, eine zahlreiche Leserschaft zu finden.

AB 4924 C-e

Deutsch-Russisches Wörterbuch

Von EDMUND DAUM und WERNER SCHENK. VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig 1962. 12,5×19 cm, 718 Seiten, Ledereinband, 10,80 DM.

Rund 40 000 Stichwörter wurden in diesem Buch ausgewählt und ins Russische übersetzt. Die Gebiete der Gesellschafts- und Naturwissenschaften, der Technik und der Ökonomie wurden dabei besonders bevorzugt, um entsprechend ihrer großen Bedeutung für unser Leben und unsere Arbeit eine möglichst breite Übersetzungshilfe zu gewährleisten. Vorangestellt sind diesem Wortverzeichnis eine Anleitung für den Gebrauch des Buches (Abkürzungen, Zeichen, Ziffern, Buchstaben, Schriftarten, Aussprache, Rechtschreibung, Betonung, Aufbau der Artikel) sowie eine Grammatik der russischen Wörter. Dem Wörterbuch angehängt wurde eine Aufstellung geographischer Namen. Für die grammatischen Angaben zu den russischen Wörtern wurde mit Zustimmung von Prof. Dr. BIELEFELDT das von ihm geschaffene und in seinen russisch-deutschen Wörterbüchern angewandte System benutzt.

Wir möchten das Buch als eine sehr sorgfältige und gute Arbeit bezeichnen, die bei Übersetzungen aller Art beste Dienste leisten kann. Allen, die sich mit der russischen Sprache beschäftigen, dürfte es deshalb als Arbeitsmittel willkommen sein.

AB 4891